

VERA-News
Februar bis Juni 2023

MOIN VERAner und NATURFREUNDE!



Stammplatz – Anfang Mai 2023



Rantzau – Mai 2023



Letzte Geburt – 02. Juni 2023



VERA Waldfläche – 18. Juni 2023

Inhalt:

1 - Februar

- a. Pfähle für das geplante Fanggatter auf der Kollmoorwinterweide**
- b. Buschwerkrückschnitt an der Stamplatzfläche**
- c. Rückkehr der Bahndamm – Sumpfzone**

2 - März/April

- a. Erste Frühlingsboten bei Zaunkontrollen**
- b. Neue Leckeimer für die Gallys**
- c. Abnehmer für überzählige Futter-Ballen**
- d. Der Wechsel von einer zur anderen Winterweide am Stamplatz läuft perfekt**
- e. Beginn der Kälbergeburtszeit**

3 - Mai

- a. neue Pachtfläche als Erweiterung der Kollmoor-Winterweide**
- b. Sommerweiden werden einsatzbereit gemacht**
- c. Umweidung**
- d. Projektwoche an der Rantzau – zweiter Bauabschnitt**

4 - Juni

- a. Die Heuproduktion beginnt**
- b. Tierärztin kommt mit Klauenstand für die Gallydame 379**
- c. Neue Winterfläche am Stamplatz – der Brunnenbohrer kommt**
- d. Heu wie vor 20 Jahren – HD Kleinballen bei VERA**

5 - Allgemeines

1. - Februar



Für das geplante Fanggatter auf der Winterfläche in Kollmoor sind hier die die zukünftigen Pfosten zu sehen.

Sie konnten im Zuge der privaten Feuerholzbeschaffung aussortiert und auf der Weide gesichert werden.

Dieses Jahr wird es also endlich gebaut. Wir freuen uns darauf!



Nach ein paar Jahren wurde es Zeit, das bereits über den Zaun wachsende Buschwerk auf der Stammplatzfläche (unten rechts am Waldrand) kräftig zurückzuschneiden.

Zur Spielfreude der Gallys verblieb der Schnitt auf der Fläche. Da hier nicht gemäht wird, ist es kein Problem. Die Vierbeiner werden den größten Anteil des Holzes innerhalb eines Jahres verzehren.



Die ergiebigen Niederschläge in den Wintermonaten haben die Rückkehr der Sumpfzone auf der Bahndamm-Sommerweide bewirkt.

Sie war im Zuge der enormen Trockenheit seit September 2022 verschwunden. Dies hatten wir zuletzt im Trockensommer 2018 erlebt.

2. - März/April 2023



Auch in diesem Jahr, nach einem zwar nicht sehr kaltem, aber lichtarmen und nassen Winter, ist es eine große Freude, die ersten Frühlingsboten bei einer der regelmäßigen Zaunkontrollen zu entdecken.

Die Schneeglöckchen - irgendwann vor Jahrzehnten von Jemanden hierhin gebracht, gewollt oder im Zuge einer Gartenabfallentsorgung - sind die Boten für die kommende warme Jahreszeit voller Aktivitäten.



Zum Ende der Winterzeit ist es bei uns die Regel, die Mineral-Leckeimer für die Gallys gegen frisch erworbene auszutauschen.

Auch wenn genügend Reste in den alten Eimern noch vorhanden sind, Regen und tiefe Temperaturen machen sie irgendwann unbrauchbar.

Wie man hier sieht, entsteht sofort eine kleine Warteschlange, um „die Neuen“ zu probieren.

Hinweis:

Der im März normalerweise stattfindende Schnitt im VERA-Obstgarten fiel dieses Jahr aus.



Bevor die Kälbergeburten beginnen, genießen unsere Damen im April die steigenden Temperaturen und den ersten frischen Grasaufwuchs.

Der noch kühle Wind führt zu kleinen Kuschelgruppen.



Wie Ihr Euch vielleicht erinnert, produzierten wir in 2022 ausschließlich über den ersten Schnitt wesentlich mehr Winterfutter, als wir für die Galloways tatsächlich benötigten. Mitte April gelang es uns dann, den vorhandenen Überschuss abzugeben. Nicht überall war die Heuproduktion im Vorjahr ausreichend. So konnten wir einen kleinen Beitrag zur Futtermittellage leisten.

Durch die Trockenheit ab September letzten Jahres stieg allerdings auch bei uns der Ballenbedarf an. 166 Großballen wurden von September bis April benötigt.



In den letzten VERA-News berichteten wir über den Nutzungsbeginn der neuen Winterfläche am Stammpfad. Zur Erinnerung:



Mit zwei Doppeltoren wird kurzer Hand ein Übergang zwischen beiden Winterflächen geschaffen.

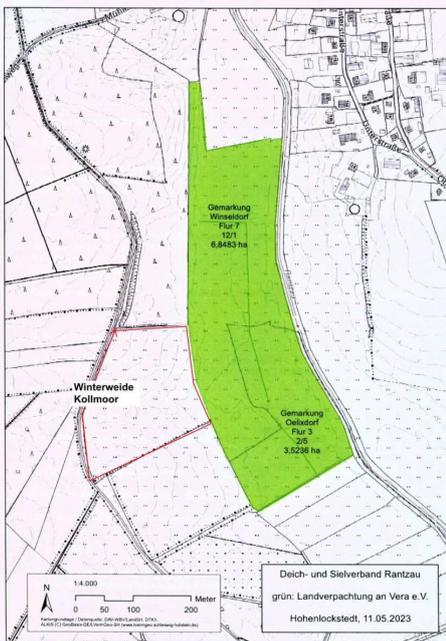
Wie hier zu sehen ist, klappt die Überführung von einer zur anderen Fläche mittlerweile in wenigen Minuten. Bevor die Tore als Übergangsbereich richtig befestigt sind, stehen die Gallys bereits in Warteposition. Dieses Verfahren hat sich mehr als bewährt.

Und jedes Jahr beginnt Ende April für VERA die Glückszeit. Neues Leben belebt die Flächen. Viele Worte muss man dafür gar nicht finden....



In diesem Jahr nochmals alles ausschließlich Schwarz/Weiß dank des Bullen Matz. Dieses Jahr kommt ein dunkler zum Einsatz. Das gibt dann 2024 wieder mehr Vielfalt.

3. - Mai 2023



In diesem Mai meinte Fortuna es gut mit VERA. Es gab einen weiteren Pachtflächenzuwachs. Lange haben wir auch hier auf diesen Moment gewartet.

Auf der Karte seht Ihr in Grün die neue Fläche (Verpächterin: DSV Rantzau). Links daneben, über die Hälfte kleiner, die bisherige Winterweide Kollmoor.

Mit zusammen 14 Hektar können wir hier in diesem Jahr nicht nur den Standort des geplanten Fanggatters neu überplanen, sondern vielmehr den Aufbau einer vor Ort verbleibenden Galloway-Herde überdenken, ähnlich wie am Stammplatz. Ein aufwendiges Umweiden von der Winterfläche auf VERAs Sommerweiden wird in den Folgejahren entfallen.

Lediglich die Zaunanlage ist Galloway gerecht zu errichten (Fördermittel sollen beantragt werden), die Wasserversorgung auf der bisherigen Winterweide kann mitgenutzt werden.

Wir werden über den Verlauf berichten.



Anfang Mai gilt es die Sommerweiden für den Gally-Besuch vorzubereiten. Links im Bild eine Absenkungsfläche auf dem Bahndamm, die eingezäunt werden musste. Im folgenden Bild ein Beispiel der bekannten, ungebetenen Zaunbesucher.

Auf den drei folgenden Bildern ein Beispiel für schwach werdende Eichenpfähle und deren Austausch sowie die Wiederinbetriebnahme der Zaunstromversorgungsanlage (Solargespeist).



Und dann ist es soweit.... Zeit für die Umweidungen:



Jedes Mal reichlich Arbeitseinsatz – doch durch die Freude der Gallys über die frischen, grünen Flächen der Sommerweiden – etwas, was man gern macht. Außerdem ist dann definitiv klar, dass Raufen nicht mehr mit Ballen gefüllt werden müssen. Der Sommer kommt!

Hier gehört zeitlich jetzt der Bericht über die Projektwoche an der Rantzau hinein. Den findet Ihr allerdings ganz zum Schluss der VERA-News.

4. - Juni



Zweimal Augenschmaus auf den Weiden – einmal Würgreiz auslösender Anblick.

Es ist wirklich gut, ähnlich zum Holz sägen und spalten, dass man jedes Jahr vergessen (oder verdrängt) hat, was im Mai und Juni an nervigem Zeitaufwand hinsichtlich des Jacobs-Kreuz-Krautes auf einen wartet. Wir haben zwar unsere Methoden im Hinblick auf den körperlichen, wie auch auf den zeitlichen Einsatz aufgrund der Erfahrungen verfeinert, aber gemacht werden muss es immer noch.

Einziges Lichtblick ist, dass die Verbreitung nicht weiter zunimmt, auf einigen Flächen ist sogar ein Rückgang zu verzeichnen.

Also schauen wir doch lieber auf die sich entwickelnden Flächen – das entspannt.



Der Juni ist auch die Zeit, für den irgendwann kommenden Winter Vorsorge zu betreiben. Der erste Schnitt auf den Mähweiden beginnt. Nach Ende der Brut- und Setzzeit steigen dann die Mengen. Trotz der Trockenheit wird der erste Schnitt voraussichtlich unseren Bedarf für die Gallys decken.



Doreen, unsere Tierärztin, war mit dem Klauenstand zu Besuch.

379 hatte sich zum Winterende einen Hufschaden zugezogen, der im März behandelt wurde. Jetzt galt es zu prüfen, ob der Huf von oben wieder geschlossen herunter wächst.

Auch hier Glück im Unglück: Das Humpeln wurde laufend weniger, das Kalb kam gesund und munter zur Welt, der Huf wächst gesund nach.

Die neue Winterweide am Stammplatz erhielt nach dem Erreichen der obersten Position auf der Warteliste der ausführenden Brunnenfirma am 12. und 13. Juni ihren Tiefbrunnen.

In der Nähe der jetzigen provisorischen Balltränke setzte die Fachfirma ihr modernes Gerät ein.

Bis vor einigen Jahrzehnten war es im Hausneubau und bei der Anlegung neuer Brunnen ein Standardverfahren, durch einen erfahrenen Rutengänger eine Feststellung der Wassertiefe durchführen zu lassen. Bei unserem Tiefbrunnen auf der Kollmoorfläche machten wir bereits beste Erfahrungen damit – also wurde es hier wiederholt. So stieß der Bohrer, für uns nicht überraschend, bei 26 Metern auf die gewünschte Wassermenge. Der nächtliche Testlauf mit 2000 Liter Pumpwasser pro Stunde zeigte am nächsten Morgen eine stabile Wassersäule im Rohr bei 11,5 Metern auf (ohne Pumpen steigt sie auf 10,5 Meter). Das sind brauchbare Werte.



Die nächsten Schritte bestehen aus:

- Verlegung der späteren Stromkabel und Wasserleitungen
- Erstellung einer frostfesten Betonplatte um das Tiefbrunnenrohr zum Aufstellen der Balltränke
 - Aufbau einer 100 Watt Solaranlage mit Sicherungskästen für drei Weidezaun-Akkus
 - Einbau einer 12 Volt Tiefbrunnenpumpe und Testläufe
- Aufbau der Balltränke auf der Betonplatte über dem Tiefbrunnen
- Einzäunung der technischen Anlage damit sich die Gallys daran nicht scheuern können.

Wir werden versuchen, die Pumpenleistung so auszulegen, dass mit angemessenem Druck im Sommer auch bei Bedarf Eimer für die Bewässerung der Pflanzen am Sitzplatz befüllt werden können. Und die Tränke auf der bisherigen Winterfläche soll möglichst auch mit angeschlossen werden. So wäre eine unabhängige Wassereigenversorgung auf beiden Flächen möglich.

Die Zufahrt unserer abgelegenen Mähwiese im Holsteiner Wald erlaubt es durch ihre Unebenheiten und Kurven nicht, mit heute üblichen Traktoren, Heuwendern, Schwadern oder Ballenpressen auf die Fläche zu fahren.

Somit musste kleineres Gerät her. Dabei wurde die Idee geboren, eigene HD Kleinballen herzustellen. Für alle daran beteiligten Leute begann ein aufregendes Spiel, denn keiner hatte bisher in seinem Leben mit der HD Ballentechnik zu tun gehabt (Definition: HD = Hochdruck, Ballengröße, 30 x 40 cm, L 70 cm).

Unsere kleine Fläche in Winseldorf entwickelte sich in diesem Jahr aufgrund der Regenmengen bis April sehr gut, auch in ihrer Pflanzenvielfalt. Trotz starkem JKK Bestand, der vor der Mahd entfernt werden muss (allein dieser Umstand macht eine Heuproduktion eigentlich unwirtschaftlich), entschieden wir uns deshalb fürs Mähen. Und diese 1,1 Hektar waren bestens geeignet, um eine HD Presse zu testen. Mähen, Kehren und Schwaden übernahmen Heiner und Rune, denn diese Weide ist bestens zu befahren.



So entstanden mal eben 150 kleine Heuballen. Diese brauchen nun ein trockenes Zuhause, denn sie können nicht wie Rundballen unter einer Vliesabdeckung draußen auf der Weide bleiben.

Also abtransportieren im VERA-Stil, mit PKW und Doppelachser, und ab in unseren kleinen, aber trockenen Schuppen damit. Immerhin passen 30 Ballen auf diesen Hänger.



Der Testlauf fand bei allerbestem Wetter statt und hat wider Erwarten einen Riesenspaß gemacht. Jetzt haben wir gelernt, dass diese Heuballen an einem fürchterlich herumkratzen. Aber nervig sind die Bremsen und Zecken bei anderen VERA-Arbeiten genauso. Da gewöhnt man sich auch schnell dran.

Also auf in den Holsteiner Wald für die nächste Aktion:

Zum Einsatz kam ein bereits leicht verbessertes Verfahren, das sieht man auf den Bildern. Solche HD Pressen können die kleinen Ballen auch auf den angehängten Hänger schießen. Dort werden sie aufgefangen und gleich richtig gepackt.

Aber zunächst mit Schweißperlen auf der Stirn zur Fläche kommen...



Bild 1 zeigte die kleine, ansteigende Zufahrt und auf Bild 2 sieht man, dass die Presse gerade mal eben so um die Kurven kommt. Die Unebenheiten zwingen zu Mäuseschritt-Tempo.





Es waren sich alle einig, dass dieses Abenteuer eine klasse Freizeitbeschäftigung für einen Sonntag-Spätnachmittag war. Solange es eine freiwillige Tätigkeit bleibt, ist es ein Spaß. Bedenkt man allerdings, wie viele HD-Ballen für eine komplette Winterfütterung benötigt werden würden, wird die Heuernte mit dem Transport und der Einlagerung der Ballen schnell zur Plackerei. Wieviel einfacher und zeitsparender sind die heute üblichen Rundballen dazu im Vergleich.

Dennoch sind diese Erfahrungen für uns sehr wichtig gewesen. Nicht nur um auf persönliche Erlebnisse hierzu zurückgreifen zu können, sondern um besser einzuschätzen, wie mit schwierig befahrbaren Flächen im Naturentwicklungsbereich umgegangen werden kann.

Außerdem gibt es auch in der Verwendung dieser kleinen Ballen in der Praxis in einigen Bereichen Vorteile. Überall dort, wo Rundballen einfach zu schwer und unhandlich sind. Zum Anlocken der Gallys für bestimmte Aktionen ist jetzt nicht mehr ein Rundballen zu öffnen, mühsam abzuwickeln und hinterher abzudecken. Den kleinen Ballen trägt man einfach direkt zum Ort des Geschehens (und es fällt weder ein Kunststoffnetz noch Einwickelfolie als Abfall an).

4. Allgemeines

Im April fiel die erneute Reduzierung der Flatterbinse im Quellgebiet der Stammplatzfläche buchstäblich ins Wasser. Eine Begehung war aufgrund der Bodenfeuchte einfach nicht möglich.



VERA e.V. Jahrbuch VIII 2022

Alles Wissenswerte als Chronik

Verein für extensive Robastrinderhaltung
an der Rantzeau e.V.
Schillerweg 11, 25551 Hohenlockstedt
Homepage: www.vera-rantzeau.de
E-Mail: Info@vera-rantzeau.de
Jens Billebeck, Vorsitzender
Tel.: 04836-6479 / 0172-4807591
Erstellt im März 2023



Unser Jahrbuch 2022 wurde Anfang April für VERA gedruckt.

Aufgrund der allgemein gestiegenen Kosten ist die gedruckte Version für € 8,50 bei uns erhältlich.

Alternativ ist ein Download auf der VERA-Homepage möglich.

www.vera-rantzeau.de

Wir machen Druck.de
SIE SPAREN, WIR DRUCKEN!



Ab diesem Jahr wird der von den Galloway um die Raufen herum produzierte Mist an Ort und Stelle auf den Winterweiden mit Hilfe eines Miststreuers verteilt. Wären die Raufen nicht da, würden die Gallys ihre Kuhfladen ja auch über die ganze Fläche verteilen.

Der Zeitaufwand ist geringer, der Einsatz sinnvoller.



Der Zaun auf der Stammplatzfläche unterhalb der Brücke an der B 206 wurde nach ein paar Jahren jetzt wieder von Beerensträuchern überwuchert. Damit sie mit ihren Überhängen nicht auch noch auf der Weide Wurzeln schlagen, war ein kräftiger Rückschnitt notwendig.



Der Familienvormittag bei VERA an der Rantzaue im Holsteiner Wald am 11. Juni 2023, direkt an unseren Pachtweiden, fand kaum Interesse bei unseren Lesern. Eingeladen hatte hierzu die Arbeitsgemeinschaft für Botanik im Heimatverband für den Kreis Steinburg im Rahmen des Sommerprogramms 2023.

Wir haben dennoch eine Begehung vorgenommen. Dieser Bereich gehört zu den schönsten Flecken, die VERA der Öffentlichkeit zeigen kann. Und da darf man auch einmal selbst die natürliche Entwicklung um die Rantzaue herum genießen gehen.

Rechnerisch geht die Kälbergeburtzeit in diesen Tagen zu Ende. Zwölf gesunde, übermütige Gally-Kinder toben auf der Stammplatz- und der Quellentalfläche. Die Quote ist dieses Mal für uns im Hinblick auf die Herdenverjüngung und –erweiterung gut ausgefallen. Sieben weibliche, fünf männliche Kälber. Wir möchten gern alle weiblichen Absetzer behalten. Hierzu ist allerdings noch zu erarbeiten, wo sie in der Sommerzeit verbleiben können. Die Bahndammfläche erlaubt lediglich acht Gallys. Das Alter ist dabei egal. Mit den Jungtieren der Vorjahre (gedeckt werden sie bei uns erst ab dem 4. Lebensjahr) und ein paar Rentner-Gally-Damen (drei weitere gehen dieses Jahr in den Ruhestand) wären es für diese Sommerweide zu viele Rinder. Und die neue Winterfläche am Stammplatz kann im Sommer vielleicht auch nicht beweidet werden, wenn man sich die derzeitige Trockenheitslage anschaut. Sie ist längst zur Steppe geworden.

Ihr seht, die Wetterentwicklung hat dazwischengeschlagen und Einsatzpläne für die Gallys sind anzupassen. Damit sind wir noch nicht so ganz fertig...

Der Bulle kommt jedenfalls Ende Juni, unsere kleinen grauen Zellen müssen sich sputen und eine Lösung finden, denn die für den Ruhestand ausgewählten Damen haben derzeit noch Kälber, sollen aber in 2023 nicht mehr gedeckt werden.

Hier ein paar Lösungs-Blubber-Blasen:

Stell doch mal einer das Wasser auf der neuen Winterweide zum Bewässern an...

Oder auf der neuen Winterweide laufen lassen und zufüttern...

Oder Herde aufteilen auf Stammplatz und Quellental –
geht nicht, Quellental ist zu 2/3 mit Schachtelhalm verseucht...

Oder abtransportieren nach Kollmoor – geht auch nicht, zu trocken und nicht für Kälber geeignet

Nun, wir finden schon was Passendes!

Wie gerade erwähnt, ist ein weiterer, enormer Ausbreitungszuwachs des Schachtelhalmes auf der Quellentalfläche zu verzeichnen. Aber auch auf der Stammplatzfläche ist diese Pflanze im Vormarsch. Da es keine sinnvolle Bekämpfungsart gibt, bleibt nur ein Aussitzen der Situation übrig.

Ab dem kommenden Jahr werden wir also die Anzahl der Mutterkühe mit Kälbern auf unserer geliebten und viel besuchten Stammplatzfläche erheblich reduzieren. 2024 muss die neue Fläche in Kollmoor einsatzfähig sein. Beide Flächen (Winter- und Sommerweide) sind frei von Schachtelhalm.

Herzliche Grüße

Cordelia, Volker und Jens



Verein für extensive Robustrinderhaltung an der Rantzau e.V.

Kurzform: VERA e.V., Sitz: Hohenlockstedt, gegründet am 28. Oktober 2014, gemeinnützig

Aufgabe des Vereins ist es, Ländereien an der Rantzau und in angrenzenden Naturräumen nach Natur- und Landschaftsschutzaspekten im Sinne der halboffenen Weidelandschaft zu gestalten





Strukturverbesserungsmaßnahmen in der Rantzau

Projektwoche an der Rantzau – zweiter Bauabschnitt

Zur Erinnerung:

Entnommen der Homepage des Deich- und Hauptsielverbandes Südwestholstein:

Die Arbeiten des 1. Bauabschnittes wurden vor Ostern 2021 abgeschlossen. Zunächst wurden die Baumaterialien durch den Betriebshof des DHSV Südwestholstein aufgeladen, an die Rantzau gefahren und dort verteilt.

Bis auf die Reste der ehemaligen Böschungsfußsicherung und zwei Stellen mit natürlichem Totholz ist die Rantzau hier strukturarm, geradlinig und gehölzfrei. Sie fließt träge und hat wenig Dynamik. Bei starken Niederschlägen tritt die Rantzau in diesem Abschnitt über ihre Ufer.

Es wurde Totholz (Raubhäume und Wurzelteller) eingebaut. Eine Erhöhung des Wasserstandes ist zum Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen vor noch stärkerer Vernässung nicht vorgesehen. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit Wasserbau-Auszubildenden der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, dem Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz S-H und weiteren Behörden.

Der erste Bauabschnitt erfasste den Bereich von der Brücke über die B 206 bis zum Ende des Unterhaltungstreifens in Höhe des Beginns der VERA Quellentalfläche.



Der 2. Bauabschnitt erfolgte jetzt im Mai 2023 und ging in Richtung Bahndammbrücke bis nördlich des Schlotfelder Grabens.

Zunächst ein kleiner Artikel aus der Norddeutschen Rundschau vom Dienstag, den 23. Mai. Er beschreibt die wesentlichen Punkte der Projektwoche.

Anschließend folgen ausgesuchte Bilder, die auch ohne Worte Einblick in das Geschehen aufzeigen.

Fehler der Vergangenheit behoben

Naturnah statt begradigt: So wird die Rantzau bei Schlotfeld wieder zu einem lebendigen Gewässer



DIE EINZELNEN BAUABSCHNITTE ERLÄUTERTE JANNE-ERIC MARTENS DEN AUSBILDERN UND GÄSTEN IM RAHMEN DER BAUABNAHME AN DER RANTZAU. KRISTINA MEHLERT

Zehn Bauwerke an den Ufern

Für die jungen Azubis der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung im zweiten Ausbildungsjahr war das einwöchige Projekt ein besonderer Unterricht, wie Emma Weiss vom Landesbetrieb für Küstenschutz (LKN), ihr Kollege Janne-Eric Martens und Thies Ebsen von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) berichteten.

„Wir haben im zweiten Bauabschnitt unter anderem Doppelpfahlbuhnen errichtet, Faschinat eingelegt sowie die Strömungs- und Fließgeschwindigkeit verändert“, sagte Ebsen. Durch die Hindernisse veränderten sich die Strömung, an den Verengungen fließt das Wasser beispielsweise schneller. Dadurch werde Sand abgetragen und lagere sich unterhalb der Buhne wieder ab. Zudem wurden Steine als Laichzone für Fische und als Lebensraum für Schnecken,

Kristina Mehlert

Einst wurde die Rantzau, wie viele andere kleine Fließgewässer im Kreisgebiet, begradigt. Das aber schadete der Tier- und Pflanzenwelt. Dieser Fehler wurde nun von 21 Wasserbau-Auszubildenden der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und beteiligter Behörden im Rahmen der Renaturierung behoben. In zwei Bauabschnitten wurde die Rantzau in einem rund einen Kilometer langen Abschnitt nördlich der Bundesstraße 206 bis nördlich des Schlotfelder Grabens durch naturnahe Einbauten aufgewertet, sagte Diplom-Biologin Cordelia Triebstein vom Deich- und Hauptsiedlerverband Südwestholstein.

Schleifen und Schlingen ins Gewässer integriert

Im Zuge der jüngsten Arbeiten wurden in einem rund 500 Meter langen Streckenverlauf wieder Schleifen und Schlingen in das Gewässer integriert, um die Lebensbedingungen für Flora und Fauna und Schutz gegen Überschwemmungen zu verbessern. Denn: „Vor den Einbauten war die Rantzau bis auf die Reste der ehemaligen Böschungsfußsicherung und zwei Stellen mit natürlichem Totholz strukturarm, geradlinig und gehölzfrei.“

Zudem sei das Fließverhalten der Rantzau, die bei starken Niederschlägen in diesem Abschnitt über ihre Ufer trat, träge gewesen, so die Fachfrau. Umso wichtiger sei daher der Einbau von Totholz gewesen.

Krebse und Neunaugen eingesetzt. Thies Ebsen: „Insgesamt haben wir im Wechsel an den Ufern zehn Bauwerke errichtet.“

Dass die Zusammenarbeit überall auf großen Zuspruch, bei den Azubis wie bei den Projektpartnern stieß, betonte abschließend Wasserbaumeister Christoph Gerulat vom WSA. Bei der Bauabnahme hatte Cordelia Triebstein neben den WSA-Vertreten auch Verbandsvorsteher Olaf Maaß, Fördergeberin Annett Voth vom LKN und Nicole Wirth von der Stiftung Naturschutz als Eigentümerin der Flächen am Ort des Geschehens begrüßt.



